

Nachrichten.
haben im Getreide
u. notiren; die Zu-
ng, indem Aufträge
r geringer ist. Von
n 4 fl. 1.50—1.55
fl. 1.
16. Der Maros.

19. Juli.
55 61
en für Arab
bei Nacht von
7 Uhr Abends bis
7 Uhr Morgens
8.0
6.0

apiere in Wien
70 10
75 15
91 70
796.—
177 30

erate
er durch die
Annoncen
Wien.

Frankfurt a. M.)
a stets prompt
pl. t. Ineren-
ting, auch bei
legblätter wer-
t jeder neuen
en Veränderun-
und franco
er Zeitung" Auf-

(491—3.3)
tisations-
machung.

Verdictes der k. k. österr.
u. über Ansuchen der
Bismarck'schen Gesellsch.
d. das eine am 11.
1867 u. d. W. durch
zu Gunsten des Greger
u. Obligationen in Ver-
d. besitzende, der etwa
Urfunde u. hiemit auf-
kann seinen allfälligen
einem Jahre von der
dieser Kundmachung
e um u. anseiner ein-
tügen Falle die besagte
und nicht erklärt wer-

am 29. Dezember
k. k. österr. Gerichts-
(491—1.3)
Robert Frits,
Vice-Notar.

Jahr	18. Juli	18. Juli
25	26.75	26.75
25	26.50	26.50
25	26.75	26.75
25	24.00	24.25
25	17.50	17.50
25	13.00	13.00
5	109.75	109.90
0	43.55	43.65
9	15.10	15.10
9	5.29	5.27
9	5.25	5.26
9	8.78	8.79
9	15.10	15.10
9	9.04	9.07
9	9.10	9.10
9	11.00	11.00
9	1.61	1.61
9	107.50	107.65

chen Neugebäude

Pränumerations-Preise
Für Arab: Mit Postverendung:
Ganzjährig 10 fl. — 12 fl.
Halbjährig 5 „ — 6 „
Vierteljährig 2 „ 50 — 3 „

Wiener Zeitung.

Redaction:
Hauptplatz, im Wintler'schen Neugebäude, 1. Etz.
Expeditons- und Insertions-Bureau:
Hauptplatz, 5. Goldschneider's Buchhandlung.
Für das Ausland übernehme Aufträge für
Insertate die Herren Haafenstein & Rogler in
Hamburg, Altona, Otto Molten u. die Jäger'sche
Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz
& Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Doppel-
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 89. Sonntag den 23. Juli 1865. XIV. Jahrgang.

Zur Situation.

„Don“ stellt heute einige interessante Betrachtungen gegen die Besorgnis der Wiener centralistischen Organe hinsichtlich der Thätigkeit des neuen Ministeriums an. Er bemerkt im Wesentlichen:

Wenn die Wiener Liberalen beim Gelangen ungarischer Politiker von conservativer Färbung zur Regierung Grund zur Besorgnis haben, so hätten wir doppelten Grund hiezu, denn der Kampf unserer gegen den Conservatismus Opposition bildenden Principien wird dadurch sehr erschwert, daß wir gegen ungarische Staatsmänner und gegen die ganze Organisation ungarischer Regierungsorgane Front machen müssen. Und dennoch sind wir in keiner Besorgnis für unsere Principien. Warum? Weil wir überzeugt sind, daß wir von ungarischen conservativen Regierungsmännern, wenn einmal der Reichstag deren Stellung legal gemacht hat, liberale Reformen mit viel geringerem Kampf erwirken werden, als von den liberalen österreichischen Staatsmännern. Möge man das für keine persönliche Grobheit ansehen. Wir wollen damit nicht sagen, daß der ungarische Conservatismus eine politische Waare von besserer Qualität als der österreichische Liberalismus ist; aber auch die Conservativen unter den ungarischen Politikern kennen das Terrain, welches sie beschreiten müssen, durch und durch; sie haben in derselben Atmosphäre gelebt, in welcher wir leben; sie kennen die positiven Forderungen der Nation und der liberalen Ansichten, welche durch Concessionen zu befriedigenden zweckmäßig ist; sie haben unsere guten und schlimmen Seiten, die sich ihnen fühlbar gemacht, herausgefunden; sie sind in den Versammlungen unserer Intelligenz und mitten im Volke gewesen und haben von gelehrten und ungelehrten Leuten sich solche Wahrheiten in das Gesicht sagen lassen, aus welchen sie sich über die Diagnose des Uebels vollständig orientiren konnten, und sie haben sich davon überzeugen können, daß Ungarn weder mit kräftigem Aderlaß noch durch Aushungern, weder mit Karotka noch durch Nationalitätänteragenten zu curiren ist; denn es braucht nur freie Luft und freie Bewegung und es ist von selbst gesund; während Sr. Excellenz Herr v. Schmerling es für genug gehalten, wenn er in seinem Audienzsalon mit, wir wissen nicht welchen, 300 Ungarn conferiren konnte, die, um irgend etwas zu erbitten, zu ihm gingen und zu Hause einstudirt hatten, was sie mit ihm sprechen sollten und womit sie Sr. Excellenz eine heitere Stunde bereiten könnten.

Zudem haben wir bisher den österreichischen Liberalismus nur von „einer“ Seite kennen gelernt. Wir müssen zugeben, daß der österreichische liberale Politiker nach Oben eben so liberal wie ein anderer ist. Aber die Gefahr liegt darin, daß er es nicht nach Unten ist. Wenn der österreichische liberale Politiker zur Regierung kommen kann, bringt er dann etwa jene Ansichten in Anwendung, die er in der Theorie, so lange es nur zu opponiren galt, so schön auseinandersetzt? Zur Action gelangt, übernimmt er dieselben Mittel und Präservative alle, welche von den liberalen Regierungen nach Unten benützt wurden. Bedauerliche Erfahrung, aber es ist so: so oft den österreichischen Regierungsmännern zu unmittelbaren Maßregeln für Ungarn Gelegenheit gegeben war, haben sie, von Ampringen bis auf Schmerling herab, kein anderes geschichtliches Audenten zurückgelassen, als Suspension unserer Verfassung, Unterdrückung des Rechtes der freien Aeußerung, politische Prozesse, Verhaftungen, — während, wenn ihr Einfluß durch irgend einen ungarischen Staatsmann, mochte dieser noch so conservativ sein, vermindert werden konnte, doch das öffentliche Recht wie die persönliche Freiheit leichter aufathmen durfte. . . . Unsere Logik ist darum folgende: „Wer mir meine persönliche Freiheit läßt, mag er noch so conservativ sein, von dem werde ich mittelst dieser auch die staatsrechtlichen liberalen Reformen eher zu gewinnen im Stande sein, als von demjenigen, der die Ausübung seines Liberalismus damit beginnt, daß er meine persönliche Freiheit — sich behält.“

In einer Besprechung der 1848er Gesetze hat die „Const. Oesterreichische Ztg.“ unter Anderem behauptet, die von den gedachten Gesetzen getroffene Verfügung, daß die Ausübung der Executivgewalt, falls der König sich außerhalb des Landes aufhält, dem Palatin gebühre, stehe mit der tausendjährigen Constitution Ungarns im Widerspruch. Dem gegenüber bemerkt nun heute „P. Rapló“:

Die „Const. Oest. Ztg.“ befindet sich in einem großen Irrthume. Wir brauchen gar nicht anzuführen, daß Andreas II., als er sich nach Palästina und Galizien begab; ferner Ludwig der Große, Sigmund und Mathias, so oft sie sich in das deutsche Reich oder in irgend eine Provinz desselben begaben, (also mehrere hundert Jahre vor 1848), dem Palatin die Executivgewalt des Landes überließen. Es genügt zu erwähnen, daß selbst seit Ungarn mit Oesterreich in Verbindung steht, dieses angenommene Gesetz, (was wir beweisen könnten), nicht bloß auf dem Papiere, sondern auch in der Praxis bestanden hat. Wenn die erhabenen Beherrscher der österreichischen Monarchie sich auch für kürzere Zeit zu den deutschen Reichstagen begaben, war der Palatin der Regent Ungarns. So die Esterházy's im 17. Jahrhundert, so der Palatin Josef, hochverehrten Andenkens, besonders in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts. Wenn es nicht vergebens ist, die „Const. Oest. Ztg.“ hierauf aufmerksam zu machen, so würden wir sie bitten, daß sie ihre Meinung über den betreffenden Punkt der 1848er Gesetze modificiren möge.

Bei der am 15. d. M. unter Vorsitz des ersten Vicegespans, Herrn Titus Babics, begonnenen Particularcongregation des Warasidiner Comitates stellte, wie uns berichtet wird, Herr Peter v. Horváth den Antrag, die Ver-

sammlung möge den Beschluß fassen, daß der Herr Administrator Carl v. Fogléc bei dem Umstande, daß sich nun im allgemeinen die politischen Verhältnisse geändert haben, und in Anbetracht des bevorstehenden Landtages ehenächst u. z. für die ersten Tage des nächsten Monats August l. J. eine Generalcongregation einberufe. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, sogleich zu Protocoll gesetzt und stante sessione verlauntbart.

In der „Debatte“ lesen wir über die Ernennung des Tavernicus Folgendes:

„Ungarn ist vollkommen im Klaren darüber, was ihm durch die Ernennung Sennhey's zum Tavernicus geboten wird. Für unsere Leser jenseits der Leitha haben wir also nichts zu bemerken. Sennhey ist indessen zur Zeit der Octoberregierung wenigstens der Dessenlichkeit gegenüber nicht in den Vordergrund getreten, und unseren Lesern dieses der Leitha müssen wir deshalb über das neue Mitglied der ungarischen Regierung etwas Näheres mittheilen. Baron Sennhey, möchten wir sagen, ist die Personification des Veröhnungsgedankens. Ein Staatsmann im besten Sinne des Wortes, fest und unerschütterlich in dem, was einmal seine Ueberzeugung geworden, herrscht bei ihm doch jene milde, friedfertige Gesinnung vor, welche nicht nur jede Rechthaberei ausschließt, sondern sich auch mit dem Rechte nicht begnügt, wenn es nicht zugleich die Billigkeit ausdrückt, und welche deshalb im constitutionellen Leben sich gern zu Compromissen versteht, wenn durch dieselben das zu erreichende Ziel nicht gefährdet erscheint.“

Baron Sennhey war der erste ungarische Conservative, der sich dem vom Grafen Apponyi aufgestellten Gedanken, daß die Lösung der ungarischen Frage nur durch ein Compromiß mit der Deak'schen Partei zu erzielen sei, anschloß und seitdem auch immer in diesem Sinne thätig war. Das Vertrauen, welches die ungarischen Liberalen dem Herrn v. Majláth entgegenbrachten, kann demnach durch die Ernennung Sennhey's nur gehoben und gekräftigt werden.

Wenn wir die drei ungarischen Herren, welche heute berufen sind, die Geschäfte ihres Vaterlandes zu leiten, charakterisiren sollten, so müßten wir den Grafen Esterházy als den nüchternen, bedächtigen, aber weise erwägenden Verstand, Baron Sennhey als das warm fühlende Herz und Herrn v. Majláth als den kritischen Willen bezeichnen, welcher berufen ist, aus den Combinationen des Verstandes und den Raisonnements des Herzens das richtige Facit zu ziehen.

Wünschen wir ihnen und dem Lande, das Herz und Verstand sich immer begegnen mögen, und der Wille demnach, gleichmäßig unbeirrt durch unbefriedigte Gefühle wie durch nicht genug beachtete Erwägungen, sich klar und fest in seiner Action manifestire.“

Dieselbe Mannigfaltigkeit der Combinationen, welche die Besetzung des Finanzministeriums in dem neuen Kabinete hervorrief, macht sich auch in den verschiedenen Gerichten geltend, welche sich mit der Designation der geeigneten Persönlichkeit für die hohe Würde des Juez Curiae beschäftigen. In einer Wiener Correspondenz des „Bdök Tanuja“, werden wieder zwei neue Namen genannt, deren Träger die meiste Aussicht hätten, an die Spitze der ungarischen Justiz gestellt zu werden. Es sind dies der Septemvir Szentiványi und der ehemalige Vizekanzler Kabislans Szóghényi. Die letztgenannte Persönlichkeit ist diejenige, deren Ernennung dem Correspondenten als die wahrscheinlichere erscheint.

†. Pest, 21. Juli. Die ungarischen Angelegenheiten sind Gott sei Dank! in den letzten Tagen wesentlich vorwärts gekommen. Statthalter Graf Pálffy ist seines hohen Amtes in Gnaden entbunden; Baron Sennhey zum Tavernicus und der bekannte und oft genannte Herr Szóghényi den letzten Nachrichten zu Folge, zum Juez Curiae ernannt worden. Von einem eigentlichen politischen Programm verlaunt noch immer nichts, diese drei Herren im Verein mit dem Herrn Hofkanzler v. Majláth und dem Herrn Minister Grafen Esterházy repräsentiren eben eine so entschiedene politische Idee, daß ein besonderes Programm gar nicht notwendig ist. Morgen wird Herr Baron v. Sennhey bereits sein Amt antreten und soll dann auch sofort die Campagne zur Vorbereitung für die Wahlen und zur Purifizierung des Beamtenkörpers beginnen. Bei der Statthalterei sowohl wie in den Comitaten stehen wesentliche Personal-Veränderungen bevor; Personen, welche mit der Sachlage vertraut sind, versichern, eine solche Purifizierung sei nothwendiger denn je. Also frisch auf.

In Betreff des Landtages hören wir an guter Stelle, daß derselbe positiv in der zweiten Hälfte des October zusammenzutreten werde. So weit man sich gegenwärtig schon darüber zu orientiren im Stande ist, dürfte der größte Theil der Deputirten von 1861 wieder gewählt werden. Die „Presse“ wird die neue Landesregierung vor der Hand in jeder Beziehung unterstützen, um deren Position erst ordentlich zu kräftigen; es ist damit aber noch lange nicht gesagt, daß die Herren von Majláth und Sennhey unter allen Bedingungen auf die Majorität des Landes zählen können, es wird deshalb gut sein, wenn sie sofort entschiedene Stellung nehmen und sich nicht durch falsche Hoffnungen selbst einlullen. Die Partei der Liberalen blickt mit Aufmerksamkeit auf die neue Regierung; man wird ihr mit Vertrauen entgegen kommen, aber nur so lange mit ihr gehen, als dieselbe den ungarischen Gedanken festhält. Dem ersten Abspringen von demselben, dem ersten prinzipiellen Aufgeben des Verfassungs-Gedankens wird die ganze große Partei der Liberalen der Landesregierung wieder oppositionell gegenüber stehen. Poffentlich aber werden wir dieses Schauspiel nicht erleben.

Es herrscht fortwährend eine tropische Hitze, welche der Ernte zwar recht wohlthätig sein mag, die aber alle Arbeitskraft lähmt.

△ Wien, 21. Juli. Vor nun bald 2 Monaten meldeten wir, daß man für die Stellen eines ungarischen Hofkanzlers und eines Tavernicus in erster Linie die Herren Georg v. Majláth und Baron Paul Sennhey als designirt bezeichne, nur schwankte man noch, welchen dieser Posten man dem Einen oder dem Andern übertragen solle. Der Erfolg gereicht uns zur Satisfaction für unser Gutinformirtsein. Damals schon bemerkten wir, daß auch Graf Pálffy wieder in die von ihm bevorzugte militärische Carriere zurücktreten würde, weil mit der Besetzung des Tavernicus der Statthalterposten für Ungarn füglich aufgehoben werden müsse. Auch diese Voraussetzung ist durch die neueste diesbezügliche Allerhöchste Kundgebung zur Wahrheit geworden. — J. M. Graf Pálffy erhält einstweilen einen Urlaub auf unbestimmte Zeit — und wir sehen nun, daß man ruhig und stetig der Wiederherstellung der altbegündeten Verfassungs-Zustände in Ungarn Schritt für Schritt entgegengeht. Die Ernennung eines Palatins, wobei man immer den Herrn Erzherzog Carl Ludwig nennt, wird wohl nicht lange auf sich warten lassen, desgleichen ist die vollständige Aufhebung des Provisoriums in nahe Aussicht genommen. Vorher jedoch wird noch die Ernennung eines Juez-Curiae erfolgen, und wenn man hierbei einige Zeit zwischen dem Grafen Georg Apponyi und dem Geheimrath Szóghényi schwankte, so lag der Grund darin, daß man immer noch hoffte, ersteren zur Wiederannahme dieses Postens, wie es jedoch bis jetzt scheint, vergeblich zu bewegen. Deshalb war nun letzterer mehr in Aussicht genommen. Er war vorgestern für wenige Stunden in Wien, und erhielt schon früh vor 8 Uhr im „Hotel Munsch“ den Besuch des Herrn Hofkanzlers v. Majláth. Die Herren conferirten über eine Stunde; später wurden die Besprechungen im Laufe des Tages in der k. ungarischen Hofkanzlei fortgesetzt, und wenn gleich Herr v. Szóghényi noch am selben Abende nach Pest zurückkehrte, so glaubte man doch, die Verhandlungen dürften bald einen befriedigenden Abschluß finden, da man keineswegs verkennt, daß außer dem Grafen Apponyi schwer eine passende Persönlichkeit für diesen Posten zu finden wäre. Trotzdem scheint in letzter Stunde noch eine Aenderung getroffen zu sein, denn Herr Vincenz v. Szentiványi wurde zum Juez-Curiae ernannt.

Daß die Neugestaltung resp. Wiederherstellung der ungarischen Verfassungs-Zustände überall festlich inscenirt werden dürfte, beweist auch der Umstand, daß bereits Pester Fabrikanten hier in Wien Annoncen und Preiscourante zur Anfertigung von Festhahnen aller Größen c. in tausenden von Exemplaren in der Meditarristen-Druckerei, auf einer Seite ungarisch auf der anderen deutsch drucken lassen, wobei wohl in erster Linie die Krönungsfeierlichkeit im Auge behalten sein dürfte, obgleich man auch an Feste bei der Wiedereinrichtung der Comitats-Verfassung, bei der Landtagseröffnung, so wie bei anderen Feierlichkeiten gedacht werden mag.

Wir meldeten einem guten „on dit“ zufolge, daß hohen Orts mit der Idee umgegangen würde, einstweilen bis zur verfassungsmäßigen Gesammtregelung für die wichtigsten Ministerien gewissermaßen ad latus, ungarische Minister ohne Portefeuille's zu ernennen. Hiefür werden nun bereits Namen genannt, die wir hier zur Vervollständigung als getreuer Chronist wiedergeben.

Als ziemlich positiv können Sie die Ernennung des gewesenen Hofkanzlers Grafen Forgách zum Minister ohne Portefeuille annehmen. Mit Bezug auf die Ernennung Sr. Exc. des Herrn Senatspräsidenten und Septemvir Vincenz v. Szentiványi zum Juez-Curiae erfahren wir noch, daß dieser in plein parade bei Sr. Majestät dem Kaiser zur Audienz war; gleichzeitig in voller Gala waren dort der neue Tavernicus Bar. Sennhey und Graf Anton Forgách. — Außer letzterem dürften noch Geheimrath Szóghényi und Paul Somfich zu Ministern ohne Portefeuille ernannt werden, jedoch immer mit Vorbehalt des Grafen Moriz Esterházy in seiner gleichen Stellung. — Eine der ersten Amtshandlungen des Herrn v. Sennhey soll die theilweise Restituirung der Comitats-Verfassungen, lediglich zur Vornahme der Landtagswahlen gewissermaßen ad hoc, werden.

Soeben höre ich, daß das neue Ministerium nicht, wie Anfangs beabsichtigt, durch eine kaiserliche Bottschaft in den beiden Häusern des Reichsraths eingeführt werden, sondern daß nur Sonntag die „Wiener Zeitung“ die amtlichen Ernennungen in Form von allerh. Handschreiben publiciren wird.

Politische Uebersicht.

Das Ministerium Bismark hat nun die große Karte gegen die Volksvertretung ausgespielt. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht unterm 18. Juli das Budget, welches die Regierung sich selbst votirt. Der merkwürdige, in der Geschichte des Constitutionalismus einzige Erlass ist aus Carl's b a d, 5. Juli, datirt und lautet wörtlich:

„Da es nicht gelungen ist, ein Staatshaushaltsgesetz für das Jahr 1865 mit dem Landtage zu vereinbaren, so bestimme ich auf den Bericht des Staatsministers vom 4. d. hiebei, daß die zurückfolgenden Nachweisungen der für das laufende Jahr zu erwartenden Staatseinnahmen und Ausgaben als Richtschnur für die Verwaltung dienen sollen. Zugleich will ich dem Marineminister hiedurch eine

Summe bis zu 500,000 Thaler zur Verfügung stellen, über deren Verwendung, respective Verrechnung, mit dem Marine- und Finanzminister am Schlusse des Jahres Bericht zu erstatten ist. Den Erlaß nebst Anlage und Bericht hat das Staatsministerium durch den „Staatsanzeiger“ zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. — Gekennzeichnet: Wilhelm.

Man kann nicht ohne Erstaunen fragen, bemerkt der „P. M.“, wozu eigentlich diese Ceremonie dienen soll. Es fiel Niemandem bis jetzt bei, an der Ordnung im preussischen Staatshaushalte zu zweifeln und die gute Meinung, die in dieser Beziehung bis jetzt bestand, wird in dem allerhöchsten Handschreiben keine neue Stütze finden. Aber wenn es hier auf eine Anwendung des constitutionellen Princips abgesehen sein sollte, so wird das preussische Volk sich dagegen auf das Entschiedenste verwahren müssen. Es ist sehr bequeme, wenn eine Regierung sich ihr Budget selbst vorträgt, aber es trägt ein solcher Vorgang das Gepräge eines vollendeten Selbstherrschertums an sich. Fast unwillkürlich fühlt man sich versucht, diese sonderbare Selbstgenehmigung mit einer gewissen Heiterkeit zu betrachten. Aber die Sache ist eben gar zu ernst. Der preussische Constitutionalismus hat in diesem Augenblicke und durch diesen Vorgang aufgehört zu existieren. Die Regierung hat die Grenze überschritten, welche sie in dem vierjährigen Verfassungscorifice beobachtet hat. Unsere Sympathien gehören dem preussischen Volke; möge es fest bei seinem verfassungsmäßigen Rechte ansharren, das es bis jetzt so ehrenvoll vertheidigt hat.

Wenn der Wiener Correspondent der „H. V. S.“ wirklich, wie man annimmt, die Stimmung in den maßgebenden Kreisen widerspiegelt, so ist die Spannung zwischen Wien und Berlin zu einem hohen Grad gediehen. Derselbe schreibt unterm 15. Juli:

Zuerst Versuche zur Verleitung der deutschen Bundesgenossen zur Anerkennung Italiens, dann falsche Congregationsdenunciations und schließlich Kasettengeräusch in den schlesischen Festungen. Aus diesem hat sich das Previsions- und Einschüchterungsprogramm recrutirt, das man in Berlin entwerfen zu müssen glaubte, um mit Oesterreich in der Herzogthümerfrage auf einen grünen Zweig zu kommen. Das fragliche Programm ist durchgeführt, aber der grüne Zweig ist nicht gefunden, weil Oesterreich eine Macht von viel zu jähher Natur und deshalb allzu stolischer Ruhe ist, um sich von derlei diplomatischen Theaterblößen impouiren und zaghaft machen zu lassen. Die Sendung von Artillerie und Munition nach den schlesischen Festungen, man möge sie in Preußen selbst als was immer für Anzeigen auslegen, wird, dies können wir versichern, die angeordnete und bereits in Ausführung begriffene Reducirung der österreichischen Armees weder rückgängig machen, noch einen Moment aufhalten. Damit haben wir am treffendsten den Eindruck charakterisirt, den die neuesten Schreckensnachrichten aus den schlesischen Festungen hier hinterlassen haben. Damit aber, daß nicht von hier aus sofort der Befehl zur Armirung der böhmischen Festungen Josefstadt und Theresienstadt ertheilt worden ist und fürs Erste weiter nicht ertheilt werden dürfte, bleibt die Position Oesterreichs in der Herzogthümerfrage doch unverändert. Den preussischen Forderungen vom 22. Februar gegenüber existirt nicht das Wort „österreichische Nachgiebigkeit.“ Ebenso scheint der stereotypen, marottenhaften Präntension bezüglich Befreiung der angeblichen Augustenburger Nebenregierung hier nie entsprechende Berücksichtigung zu Theil werden zu sollen. Daß dem so sei, beweist die Belassung des so hart angefeindeten Herrn v. Halbhuter auf seinem Posten, auf welchem er sich auch nicht zu räufern erlauben würde,

wenn er eben nicht wüßte, daß er es darf, daß er von Wien die höhere Ermächtigung dazu habe. Wozu also die permanenten gehässigen Angriffe dieses Mannes, der als das Muster eines vollendeten Organs seiner Regierung gelten darf. Für die Duldung und Begünstigung der Augustenburger Nebenregierung sollte man sich in Berlin doch nicht länger mehr an Herrn v. Halbhuter reiben; entweder das Wiener Cabinet weiß, was es von den Augustenburger Nebenregierung zu halten habe, oder aber, wenn sie wirklich existirt, so ist es nicht Herr v. Halbhuter, sondern das Wiener Cabinet allein, welches sie begünstigt und allein dafür dem Berliner Cabinet gegenüber verantwortlich scheint. Ist dem wirklich der Fall, so dürfte das schwerlich anders werden, und sollte auch das Provisorium darüber Methusalem's Alter erreichen. Grändert könnte die Situation nur dann werden, wenn entweder in den Beziehungen zwischen den deutschen Großmächten durch eine näher gerückte Aussicht auf Verständigung eine Wendung zum Besseren eintritt, oder aber wenn den angeleglichen Hoffnungen des Prinzen v. Hohenzollern entsprechend, der Erbprinz von Augustenburg mit seinem Freunde Baron Halbhuter von Preußen mit Gewalt über die Grenze der Herzogthümer gebracht würde. Trotzdem der Ausdruck einer solchen Hoffnung aus dem Munde eines so hohen preussischen Functionärs, wie es Prinz Hohenzollern ist, stammen soll, versteht man sich hier doch nicht im Entferntesten einer solchen Eventualität, deren Zusammenhang mit den nach Glatz und Neiße gebrachten Kanonen im Augenblicke schwerlich noch zu constatiren sein dürfte.

Wie eine Antwort auf diese Correspondenz steht ein Brief der „Köln. Ztg.“ aus Berlin aus, in welchem die Eventualität eines Ritzes zwischen beiden Großmächten in auffallend starker Weise betont wird. „Man macht“, heißt es in diesem Brief, „von ministerieller Seite gar kein Hehl mehr darans, daß man auf einen Bruch gefaßt sei, und wenn man auch die Ausrüstung der schlesischen Festungen als eine nicht durch die Eventualitäten hervorgerufene Maßregel darzustellen sucht, so räumt man doch ein, daß die Dinge so liegen, um die schwersten Besorgnisse zu rechtfertigen. Man muß sich nun zunächst fragen, in welcher Weise ein Conflict, dessen Konsequenzen ganz unberechenbar sind, eingeleitet werden soll. Es ist kaum anzunehmen, daß Preußen aus der Fähigkeit mit der das Wiener Cabinet fortfährt, die Forderungen vom 22. Febr. zurückzuweisen, einen casus belli machen werde. Zu einem solchen gehört vor Allem ein positiver Rechtsgrund, und es erscheint geradezu unmöglich, den letzten darans zu ziehen, daß der Mitbesitzer Preußens in den Herzogthümern sich weigert, die Ansprüche desselben auf eine dauernd vorwiegende Stellung in Schleswig-Holstein gewähren zu lassen. In kompetenten Kreisen findet man daher, und dies wird durch Mittheilungen, die uns von beachtenswerther Seite zugehen, bestätigt, daß das preussische Cabinet, falls es mit seinen Forderungen auf fortgesetzten Widerstand in Wien stoßen sollte, zunächst durch Anwendung der ihm zur Verfügung stehenden überwiegenden militärischen Mittel die Enfersierung des Erbprinzen von Augustenburg aus Schleswig-Holstein bewirken, so wie überhaupt gegen die von dessen Anhängern hergestellte Organisation einschreiten werde. Sollte dies wirklich geschehen, was wir bis jetzt noch höchstens als eine Möglichkeit betrachten, so würde es an Oesterreich sein seine Entschlüsse zu fassen. Es müßte sich dann zeigen, ob es willens und im Stande wäre, den ihm hingeworfenen Handschuh aufzuheben. Aus naheliegenden Gründen ist übrigens das Eintreten solcher Ereignisse für die nächsten Wochen noch nicht zu erwarten. Was die Zusammenkunft

des Königs und des Kaisers betrifft, so dürfte die Annahme richtig sein, daß dieselbe, falls die Beziehungen der beiden Mächte den gegenwärtigen, höchst gespanntem Charakter beibehalten, überhaupt nicht stattfinden werde.

Die „Italie“ will wissen, Pius IX. gehe mit dem Plane um, vor Ablauf des Septembervertrages noch ein päpstliches Concilium nach Rom zu berufen, wozu alle Bischöfe der Christenheit eingeladen werden; Pius IX. betrachte dieses Concilium als die Glorie seines Pontificats und werde in Kurzem schon die offizielle Verkündigung ergehen lassen. Wir geben — bemerkt die „R. Z.“ hierzu — diese Nachricht als Signal; ihre Bestätigung ist abzuwarten, zumal ähnliche Projekte schon öfter misgetaucht und den politischen und kirchlichen Schwierigkeiten schnell wieder erlegen sind. Soll ein solches Concilium den Syllabus bestätigen oder verwerfen? In beiden Fällen wird es die Verlegenheiten des römischen Stuhles vermehren und nicht mindern. Soll es sich in Politik mischen, Italien und Frankreich Bedingungen stellen? oder soll es die Ausgleichung mit Italien und die vollbrachten Thatsachen sanktioniren? Das Eine werden die gekörnten Päpste sich nicht gefallen lassen und das Andere wird die ganze legitimistisch-kerikale, unter den italienischen, österreichischen, französischen und spanischen Bischöfen stark vertretene Partei nicht dulden.

Die Reise des französischen Botschafters des Grafen Sartiges, zum Könige Victor Emanuel nach Vadrino wird so gedeutet, daß der Kaiser Napoleon den Augenblick fehllicher als je herbeiwünscht, den Papst mit Victor Emanuel auszusöhnen. Das Gerücht, die Nennung Roms werde schon in ganz kurzer Zeit die Welt überraschen, wird als grundlos bezeichnet; dagegen will die „France“ wissen, daß die Verhandlungen mit dem Königreiche Italien in Kurzem wieder aufgenommen werden. Für die Verständigung mit König Victor Emanuel wird auf allen Seiten fortgearbeitet. Der heilige Vater hat, wie es heißt, eine Cardinals-Congregation beauftragt, ihr Votum in dieser wichtigen Angelegenheit mit aller Ausführllichkeit abzugeben. Die im bevorstehenden Consistorium zu haltende Allocution ist in ihrer früheren Fassung mehrfach abgeändert worden, ihre Spitzen sind abgebrochen, denn sie soll den Riß nicht größer machen, vielmehr, was zerstreut, was abtrümmig und feindlich ist, wieder sammeln und vereinigen.

Das Gerücht erhält sich, daß der Prinz von Wales nach Beendigung des Flottenmanövers in Fontainebleau einen Besuch machen werde.

Bei den englischen Wahlen ging es dieses Jahr theilweise sehr wild her, besonders zeichneten sich diesmal die englischen Burgfleckchen durch eine merkwürdige Erasmussucht aus. Auch in der Grafschaft Wiltshire ist bei der Nomination einiger Spul losgebrochen, der sich glücklichweise bald in Humor auflöste. Ein starker Böbelhaufe stürmte die Bretterbude der Candidaten, und bombardirte die Sprecher mit todtten Kaninchen, die den Gehirnserven gefährlicher waren als den Muskeln und Knochen. Ein mit orangefarbenen Bändern geschmückter Kaninchenleichenam flog dem liberalen Bewerber Mr. Grove ins Gesicht, aber auch die conservativen Candidaten wurden reichlich mit diesen Thierchen bedacht, welche die Unzufriedenheit des Volkes mit der strengen Handhabung der Wildgeetze ausdrücken sollten. — In Oldham, wo sich die Behörden gezwungen sahen, Militär zu requiriren, wurde ein junger Mann wegen eines gelben Bandes, das ihm Jemand aus Wiltz an den Nacken befestigt hatte, vom Gesindel angefallen und durch Fußtritte getödtet. In Cheltenham wurde ein junger Mann, ein Arbeiter, der den conservativen Obersten Berkeley hoch leben ließ, von einem andern durch einen Pisto-

Feuilleton.

Mary.

Erzählung von Waldmüller.

(Fortsetzung. — S. Nr. 87.)

Es war eine schöne Altstimme, die bei einer entsprechenden Ausbildung gewiß viel hätte leisten können. Jetzt aber zitterte sie, als habe die Sängerin gegen einen heftigen Seelenkampf angekämpft; dabei entging mir nicht, daß die Worte einen starken fremdländischen Accent trugen, also von keiner Deutschen gesungen wurden.

Ich harrete auf eine Fortsetzung des Liedes, doch Alles blieb still. Das Mondlicht fiel, fast Tageshelle verbreitend, voll unter die Veranda; zwei ältere Leute, ein Mann und eine Frau, saßen daselbst, und blickten schweigend zu mir herüber; einige Kinder lagen stöhnend und gemächlich wiedererkäufend auf dem Hofe umher, hier im hellen Mondschein, dort fast verschwindend im Schatten der kleinen, als Ställe dienenden Blockhütten. Vom Lager herüber erschallten die frohlichen Stimmen meiner Reisegefährten, seltsam contrastirend zu dem leisen Rauschen im Walde, welches die Tausende und aber Tausende von Tropfen erzeugten, indem sie, sobald der leiseste Luftstrom durch die Wipfel der Bäume hauchte, von den beschwerten Blättern glitten und niederwärts sanken.

„Whip-poor-Will!“ ertönte der Klagenruf des Ziegenmelkers, und wie ein Schatten senkte sich der nachtliebende Vogel auf der Mitte des Hofes, um im nächsten Augenblicke peilschnell und mit unhörbarem Flügelstöße hinter dem Giebel des nächsten Stalles zu verschwinden.

Ungefähr eine Minute war ich auf derselben Stelle stehen geblieben. Die unter der Veranda sitzenden Leute mußten mein Zögern andern Ursachen zuschreiben, denn als ich eben auf das Haus zuschreiten wollte, vernahm ich die Worte: „Fremder, tretet näher!“

Der mit wohlwollendem Ausdruck gegebenen Aufforderung leistete ich sogleich Folge, und im nächsten Augenblicke befand ich mich unter dem einfachen Vorbau, wo ich von den beiden alten Farmersleuten auf's Herzlichste willkommen geheißen wurde.

Sie hatten sich nicht von ihren Sitzen erhoben, luden mich aber freundlich ein, Platz zu nehmen und ihnen ein Ständchen Gesellschaft zu leisten.

Ein Stuhl stand in der Nähe; ich lehnte daher meine Büchse nicht weit von der Hausthür an die Wand, und gleich darauf saß ich so, daß ich der Thür den Rücken zukehrte, den beiden alten Leuten dagegen in's Gesicht schaute. Während ich einige oberflächliche Begrüßungsformeln

gleichsam mechanisch hin sprach, stellte ich meine Betrachtungen darüber an, ob der tiefste Ausdruck in den Zügen meiner Gastfreunde nur dem einsamen Leben auf der äußersten Grenze der Civilisation zuzuschreiben, oder der Grund dafür in andern, minder natürlichen oder trüblichen Umständen zu suchen sei. Meinem Idengang unterbrach sehr bald des Farmers Stimme.

„Zu gehört zu der Gesellschaft, die dort drüben lagert?“ fragte er, mit der Spitze des Hornspießens nach der Richtung hinüberweisend, wo der Schein unseres Feuers die Schattenseiten mehrerer Bäume roth beleuchtete.

Ich bejahte die Frage und war im Begriff, mich weiter über die zurückgelegte Meile auszusprechen, als das mir so bekannte Knacken des Hahns meiner Büchse mich veranlaßte, rückwärts zu schauen.

Auch die Blicke der Farmersleute folgten der Richtung des Hahns, und zugleich vernahm ich einen tiefen, schmerzlichen Seufzer, welcher sich der Brust der Frau entrang.

In meiner Vermuthung, daß vielleicht ein Sohn des Hauses sich meines Gewehrs bemächtigt habe und das Schloß an demselben neugierig prüfe, sah ich mich getäuscht; dafür aber bot sich mir ein Anblick, überraschend genug, mich auf mehrere Minuten versinken zu machen.

Gerade vor der Hausthür, ungefähr in der Mitte der Veranda und im vollen Mondlicht stand ein junges Mädchen, welches in seinem Aeußern sowohl, wie in den leisen Bewegungen mehr einem traumhaften Gebilde, als einem irdisch gebornen Wesen glich, wozu die eigenthümliche Beleuchtung allerdings das Ihrige mit beitrug. Denn war das unbeschreiblich schöne, aber leidende Antlitz vom Hause aus schon bleich, so schimmerte es jetzt so weiß, als wäre es von Künstlerhand aus dem reinsten Alabaster gemeißelt gewesen. Der Contrast aber, welchen die halb niedergeschlagenen dunklen Augen und die scharf gezeichneten Brauen zu der blendenden Farbe der Haut bildeten, wurde dadurch noch hervortretender, daß die langen aufgelösten Haare, schwarz wie Ebenholz, sich an die reinen Schläfe anschmiegend, zu beiden Seiten des rührend-lieblichen Antlitzes, tief über Schultern und Brust niederhingen.

Ihre Gestalt überragte wenig die Mittelgröße, dabei war sie schlank und, so weit sich bei der unbestimmten Beleuchtung unterscheiden ließ, zart gebaut. Ihre Bekleidung bestand nur aus dunklen Stoffen, und wenn auch ursprünglich wohl mit mädchenhafter Sorgfalt angelegt, glaubte ich doch eine gewisse Unordnung in dem ganzen Anzuge zu entdecken. Ein Blick auf das von Wasser beschwerte, schlaff niederhängende Kleid belehrte mich indeß, welchen Ursachen diese scheinbare Vernachlässigung zuzuschreiben sei, und mit Recht vermuthete ich in dem jungen Mädchen die geheimniß-

volle Sängerin, deren Stimme schon im Walde meine Aufmerksamkeit erregt hatte.

Ich war so versunken im Anschauen der geheimnißvollen Fremden, welche mir durch ihr Aeußeres eine Art von Scheu einflößte und doch auch wieder eine so unerklärliche Anziehungskraft auf mich ausübte, daß ich gar nicht beachtete, wie sie meine Büchse mit kundigem Griff vor sich hielt und die Arbeit an derselben aufmerksam betrachtete.

Erst als das scharfe doppelte Knacken des Hahns die unter der Veranda herrschende lautlose Stille abermals unterbrach, erinnerte ich mich, daß sich die gefährliche Waffe in den schwachen Händen eines muthmaßlich kranken Mädchens befände.

Fragend blickte ich die beiden Eltern an. Tiefen Kummer bemerkte ich wohl in ihren Zügen, von Besorgniß aber nicht eine Spur.

Ich vermochte indeß meine Furcht vor einem Unglücksfalle nicht zu überwinden und redete daher das junge Mädchen an.

„Die Büchse ist geladen,“ sagte ich so freundlich, wie es in meinen Kräften stand.

„Ich sehe es,“ antwortete sie mit unbefriedigend sanfter, zum Herzen bringender Stimme.

„Das Schloß ist mit einem Stecher versehen,“ fuhr ich fort, um auf diese Weise das Gewehr wieder in meinen Besitz zu bringen.

„Whip-poor-Will!“ rief der Nachtvogel, indem er auf dem Hofe einen Zickzack beschrieb und sich auf einem hervorragenden Sparrer des Daches des gegenüberliegenden Stalles niederließ.

Bei dem Ruf des Vogels schrak das Mädchen sichtbar zusammen. Dann aber ihre großen dunklen Augen auf mich heftend, trat sie noch einen Schritt näher zu mir heran.

„Es ist eine deutsche Büchse,“ versetzte sie vollkommen ruhig, und ein mildes Lächeln spielte auf dem bleichen, leidenden Antlitz; „ich kenne die deutschen Gewehre; auch er besaß ein solches. Aber — halt — Ihr hegt Besorgnisse, weil Ihr die geladene Waffe in meinen Händen seht. O, ich weiß mit Waffen umzugehen; Ihr glaubt's nicht, ich will es Euch aber beweisen!“ und indem sie so sprach, führte sie das Gewehr blitzschnell an die Schulter und zugleich richtete sich die Mündung auf den rastenden Ziegenmelker.

Im nächsten Augenblicke setzte sie wieder ab, und den Kolben wieder vor sich auf die Erde stützend, betrachtete sie sinnend den Vogel, dessen Leben sie eben bedroht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Fortsetzung in der Beilage.

alle Art Tücher
empfehl und gar
mit
Wien Pest Czegled Szolnok Püspök Debrecz Nyiregy Tokaj Miskolc Kascha
II. V.
Wien Pest Czegled Szolnok Mező-T. Csaba Arad
Die

Bei Gefertigtem liegt ein reichhaltiges

ALBUM

mit Musterzeichnungen für alle Arten

Grabmonumente,

Bauarbeiten und sonstige Erzeugnisse von **Granit, Marmor und Sandstein**, aus der ersten, rühmlichst bekannten landespriv. Fabrik des Herrn

Anton Gerenday in Pest,

zur gefälligen Einsicht des pl. t. Publikums offen, wofelbst Bestellungen laut Original-Preisencourant zu jeder Zeit bereitwilligst entgegengenommen werden.

Arad im Juli 1865.

Carl Andrényi.

(492-23)

Vicitations- Kundmachung.

Der zur Concursmasse des Alexander Sidach gehörige, in Arad unter Grundbuch-Protokoll Nr. 755 A. + 2 befindliche Wein- und Kirschgarten, sammt zugehörigem Glashaus, Warmbette, Wenzucht, Pflanzungen und anderen Annehmlichkeiten, wird bei der am **4. September** l. J. abzuhaltenden ersten öffentlichen Vicitation bloß um oder über den Schätzungswert, bei der am **23. October** l. J. stets Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle abzuhaltenden zweiten öffentlichen Vicitation auch unter dem Schätzungswert veräußert werden.

Die Vicitationsbedingungen können bei mir oder bei dem Proceßarchivar des städtischen Gerichtes eingesehen werden.

Josef Varjasy.
Maffacurator.
(486-23)

VOM BANDWURM
heißt gefahrlos in 2 Stunden Dr. Bloch in Wien, Praterstraße 42. Näheres brieflich. Ararat veränderbar. (518-13)

K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Internationaler Güterverkehr

in
Eil- und Frachtgut (450-4,8)

zwischen
den Hauptstationen der nördlichen, südöstlichen und Wien-Neu-Sömmer Linie und Frankreich via Forbach oder Kehl.

Auskünfte hierüber erteilen die gesellschaftlichen Haupt-Stationen, sowie die Expeditionen-Bureau in Wien, Leopoldstadt, Stadtgasse 24, Post-Telegraph Nr. 4 und die Central-Direction für commerciellen Betrieb Almeringplatz Nr. 4.

Nathan Steinitzer,

(198-17) **Zimmermaler und Anstreicher.**
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, in Arad,
empfiehlt sich zur Uebernahme und prompten Ausführung aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten, als: zum Ausmalen von Zimmern, zum Anstreichen, Fladern und Lackiren, wobei er nebst reellster Bedienung die billigsten Preise zusichert

Ferner empfiehlt er sein schon seit einer Reihe von Jahren hier bestehendes, bestrenommiertes Lager aller Gattungen Oel-Firnisse, feingriebener Oelfarben, dann reines, abgelagertes Leinöl für Tischler, gut abgelagertes, schnell-trocknendes Firnis, sowie alle Arten Lacke von 80 kr. bis zu 5 fl. pr. Fund. Besonders empfehlenswerth ist der Fußboden-Glanz-Lack, wozu gedruckte Anweisungen zur Behandlung beigegeben werden. Ebenso sind dazwischen Maler-Leinwand, Farben in Blasen, dann alle Gattungen Pinsel und Farben für Zimmermaler in großer Quantität und in vorzüglichster Qualität stets vorräthig.

Schließlich empfiehlt er sich zur Uebernahme von Anstreicher-Arbeiten an den Fassaden der Häuser in jedem Couleur zu den annehmlichsten Preisen.

Die Haupt-Niederlage

für das Alföld und Banat
der weltberühmten

amerikanischen Nähmaschinen

von

Grover & Baker in New-York und Boston,

mit den K. k. privileg. Verbesserungen und Erfindungen von **Louis Bollmann.**

empfiehlt ein Lager von verschiedenen Arten Nähmaschinen in allen Größen. Dieselben eignen sich für alle industriellen Zwecke und ganz besonders für die Familie und den Haushalt. Sie nähren entweder den Doppel-Stoppfisch, sogenannten Schuß-Stich oder den Doppel-Kettenstich.

(Garantie wird geleistet.)

Arad, Hauptplatz, Hassenfranz'sches Haus.

Es werden daselbst in der Näh-Anstalt und im Verkaufs-Lokale des

Komlosy & Parecco (63-25,52)

Anzeige.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publikum, insbesondere aber seinen pl. t. Kunden beistimmen anzuzeigen, daß er sein seit bereits 15 Jahren am hiesigen Plage bestehendes

MÖBEL-LAGER

nummehr auf einen Platz concentrirt hat, und das Geschäft von nun an unter eigener Firma einzig und allein am Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude Nr. 3, l. Stock, fortzuführen wird.

Gleichzeitig erlaubt sich der Gefertigte sein wohlaffortirtes Lager aller Arten

Tischler- und Tapezierer-Waaren

der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums beistimmen zu empfehlen und wird er durch reelle und solide Bedienung, sowie durch billige Preise das in ihm gesetzte Vertrauen stets zu rechtfertigen bemüht sein.

Auch befinden sich in dem Möbel-Salon des Gefertigten alle Gattungen **Roßritz-Möbeln** eigener Erzeugung, für die Garantie geleistet wird, und werden daselbst auch alle derartigen Reparaturen übernommen und auf das Billigste effectuirt.

Arad im Mai 1865.

Ferdinand Abrecht,
Tischlermeister und Möbelhändler.
(327-13,26)

empfehlen ein Lager von verschiedenen Arten Nähmaschinen in allen Größen. Dieselben eignen sich für alle industriellen Zwecke und ganz besonders für die Familie und den Haushalt. Sie nähren entweder den Doppel-Stoppfisch, sogenannten Schuß-Stich oder den Doppel-Kettenstich.

(Garantie wird geleistet.)

Arad, Hauptplatz, Hassenfranz'sches Haus.

Es werden daselbst in der Näh-Anstalt und im Verkaufs-Lokale des

Komlosy & Parecco (63-25,52)

alle Arten Arbeiten für Herren- und Damen-Schneider, Schuh- und Hutmacher, sowie für Private, als: Brüste Fächer, Einsätze etc. zum Steppen, Nähen, Sticken, Besetzen u. s. w. angenommen und in kürzester Frist rein und exact ausgeführt.

Ein Besuch in der Nähmaschinen-Niederlage dürfte für Jedermann von großem Interesse sein. Der Gebrauch der Nähmaschine wird Käufern gratis mitgetheilt.

Zur Erzielung eines größeren Absatzes ist der Preis von **Greifer-** dann **Grover & Baker-Familienmaschinen** um fl. 15 pr. Stück ermäßigt worden. Bei den so beliebten Schneider- und Schuhmacher-Maschinen Nr. 31 ist eine Preisreduction von fl. 20 eingetreten, und werden dieselben in der Folge anstatt auf 150 fl. nur auf 130 fl. zu stehen kommen.

(266-14)

(146-19,52)

MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchs-Anweisungen verkauft werden, bis dem meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefälschte Namensunterschrift tragen, deshalb der Reuehlichkeit der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so weise ich vor dem Ankaufe dieser Präparate mit dem Bemerken, daß „jeder Schachtel der „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose „umschließenden Papier meine ämtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt ist.“

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchs-Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämmtlichen bisher bekannten Sandarbenen unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Dankschreiben die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachfolgenden Besserungsergebnisse lieferten.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

Baja: Herzfeld's Sohn. Kecskenát: Madrit, Apoth. Lugos: A. Székler. Debreczin: Franz Borsos, Apotheker. M.-Theresiopel: J. Brenner. Ferd. Göll, Apotheker. Oravicza: J. Schnabel. Datta: J. Braunmüller, Apotheker. Palanka: S. Fürst. Grosswardein: A. Janfs. Soborsin: Anton Frankó. Gross-Kikinda: Mich. Gartlgruber. Szarvas: Jol. Meberzky, Apoth. Math. Köpflinger. Szegedin: A. und M. v. Kovács. Gross-Kanisa: C. Romák, Apoth. Szentes: G. Pollak. Gross-Szt. Miklós: S. Napf. Tolmács: Stef. Schesták, Apoth. Gross-Bocskerek: G. D. Pyrra. Temesvár: M. Urmann. Gyula: Stefan Urey, Apoth. Werschetz: Mich. Gant. Hatzföld: J. J. Schnur. Zomba: E. Stein's Sohn. Josef Felbít. Zenta: C. Witté.

K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

Fahrordnung

vom 1. Mai 1865 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8	Abends.	7 45 Früh.	Kaschau	5 21	Früh.	11
Pest	6 25	Früh.	5 35 Abends.	Miskolcz	7 52	"	3 2
Czegléd	9 27	"	8 24	Tokaj	9 35	"	5 35
Szolnok	10 27	"	9 12	Nyiregyháza	10 34	"	7 25
Püspök-Ladány	1 26	Nachmit.	1 20	Debreczin	12 12	Mittag.	10 29
Debreczin	3	"	3 27	Püspök-Ladány	1 45	Nachmit.	12 56
Nyiregyháza	4 28	"	6 22	Szolnok	4 44	"	4 43
Tokaj	5 25	"	8 5	Czegléd	5 41	Abends.	5 54
Miskolcz	7 24	Abends.	11 3	Pest	8 37	"	8 45
Kaschau	9 56	Ankunft	2 49	Wien	6	Früh.	6 33

II. Von Wien und Pest nach Grosswardein.				V. Von Grosswardein nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8	Abends.	8	Grosswardein	10 6	Vormittag.	10
Pest	6 25	Früh.	6 25	Berettyó-Ujfalú	11 34	"	11 34
Czegléd	9 27	"	9 27	Püspök-Ladány	12 48	Nachmittag.	12 48
Püspök-Ladány	1 26	Nachmittag.	1 26	Czegléd	5 41	Abends.	5 41
Berettyó-Ujfalú	3 13	"	3 13	Pest	8 37	"	8 37
Grosswardein	4 38	Ankunft	4 38	Wien	6	Früh.	6

III. Von Wien und Pest nach Arad.				VI. Von Arad nach Pest und Wien.			
Station	Abfahrt	Tag	Zeit	Station	Abfahrt	Tag	Zeit
Wien	8	Abends.	8	Arad	10 15	Vormittag.	10 15
Pest	6 25	Früh.	6 25	Csaba	12 14	"	12 14
Czegléd	9 27	"	9 27	Mező-Túr	2 32	Nachmittag.	2 32
Szolnok	11 2	"	11 2	Szolnok	4 22	"	4 22
Mező-Túr	12 39	Nachmittag.	12 39	Czegléd	5 33	Abends.	5 33
Csaba	2 56	"	2 56	Pest	8 37	"	8 37
Arad	5	Ankunft	5	Wien	6	Früh.	6

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängten Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direction.

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das

echte Dorsch-Leberthran-Öl,

die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen

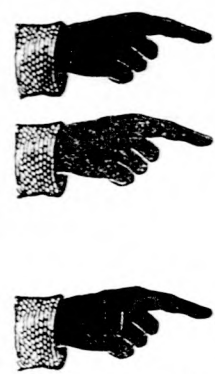
Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchs-anweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öl wird mit dem besten Erfolge angewendet bei **Brust- und Lungenkrankheiten, Crofeln und Rachitis.** Es heilt die veralteten **Gicht- und rheumatischen** Leiden, sowie chronische **Hautanschläge.**

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Sammlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

Einladung zur Versicherung



gegen **Feuerschäden**, zu mäßigen Prämien;
 gegen **Hagelschäden**, auf Getreide, Wein und Tabak (letzteren gegen
 4 Prozent Prämie und Zufristung des Betrages bis zur Tabak-Einlösung);
 gegen **Transportschäden** zu Wasser und zu Lande.

Aufträge hierauf übernimmt sowohl die Unterzeichnete, als auch ihre Platz- und Provinz-Agenten.

Die Haupt-Agentenschaft in **Urad**
der Pester Versicherungs-Anstalt:
Ch. Wallfisch & Söhne.

(452-2,3)

Die neugegründete Niederlage

Schwarzwaldener Glasfabrik

des **Johann Liebig & Comp.,**

in **Urad**, Hauptplatz, im **Winkler'schen Neugebäude Nr. 3,**

empfehlen ihr reiches Sortiment von feinstem **Crystall- und Schlißglas**, ordinärem grünen und weißen **Hohlglas**, sowie von **Tafelglas** in allen Sorten, zu den **billigsten Fabrikspreisen.**



Zur Beachtung!

Um allen Verdächtigungen meiner doppelt feuerfesten Cassen entgegenzutreten, erlaube mir das pl. t. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß alle von mir damit angestellten Feuerproben den Beweis geliefert haben, daß dieselben im Verhältniß gegen die nach früherem System erzeugten Cassen doppelte Feuersicherheit bieten, und kann ich dieselben als das bis jetzt beste Erzeugniß empfehlen. Zur Erzielung größerer Stabilität erzeuge ich neuer Zeit alle meine Cassenschlösser mit runden Niegeln.

Meinen Cassen wurde wie bei allen Weltausstellungen auch bei jener in **Pest** der erste Preis zuerkannt.

Die Niederlage dieser Cassen befindet sich für **Urad** und Umgebung bei **Herrn Moritz Woll, Bischofsgasse Nr. 5,** woselbst auch jede wünschenswerthe Auskunft bereitwilligst ertheilt wird, und Preisblätter unentgeltlich zu haben sind.

Borszeker Sauerwasser, 1865-er Füllung.

Bei Abnahme von 1 Kiste 12 fl.
 " " " 5 Kisten 11 fl.
 " " " 75 fr. pr. Kiste,
 zu haben bei
Krausz & Herz,
 Winkler'sches Neugebäude.

Vicitations-Kundmachung.

Es wird hiemit kundgemacht, daß in Folge neueren Bescheides des löbl. Urad. Comitats-Gerichtes vom 8. Juni l. J. Z. 2522, die zur Verlassenschaft der weil. Witwe Jakob Kump geb. Magdalena Stolz gehörigen Zwetschen- und Krautgärten zu Glogowacz und die Weingärten zu Kavin, und zwar die ersten im Gemeindebauze zu Glogowacz am **30. Juli**, die letzteren im Gemeindebauze zu Kavin am **6. August l. J.**, stets Nachmittags 3 Uhr, im Vicitationswege veräußert werden. Die Kaufkuffigen werden mit dem eingeladen, daß die Veräußerungsbedingungen in der Kanzlei des Urad. Bezirks-Oberstulrichters Haffinger-Gasse Nr. 3 eingesehen werden können.
 Urad am 19. Juli 1825.
Stefan Raskó,
 f. Stulrichter.

Vicitations-Kundmachung.

Die zur Concursmasse des Alexander Sidigh gehörigen, in Urad unter Grundbuch-Protokoll Nr. 755 A. + 3 liegenden 3 Ketten Wiesengründe, werden bei der am **5. September l. J. Nachmittags 3 Uhr** im löbl. Grundbuchsamte abzuhaltenden ersten öffentlichen Vicitation bloß um oder über den Schätzungswert, bei der am **21. October l. J. Nachmittags 3 Uhr**, ebenfalls im löbl. Grundbuchsamte abzuhaltenden zweiten öffentlichen Vicitation auch unter dem Schätzungswerte veräußert. Die Vicitationsbedingungen können bei mir oder bei dem Proceßarchivar des löbl. Grundbuchsamtes eingesehen werden.

Josef Varjasy, Maffacurator.

Bermiethung.

Ein Gewölb ist in der Kirchengasse im Hause Nr. 2 vom **1. August l. J.** an zu vermieten und das Nähere hierüber im Hause daselbst im Riemer-Gewölbe zu erfragen.
 (482-3,3)

Dr. Pattisons Gicht- und Rheumatismuswatte,

in Paketen zu fl. 1 und 50 fr.
 Allein acht bei
R. Geyer
 in Urad, Serbengasse Nr. 1.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	19. Juli.		20. Juli.		21. Juli.		Südbahn	19. Juli.		20. Juli.		21. Juli.		Südbahn	19. Juli.		20. Juli.		21. Juli.			
	Gelb.	Baare.	Gelb.	Baare.	Gelb.	Baare.		Gelb.	Baare.	Gelb.	Baare.	Gelb.	Baare.		Gelb.	Baare.	Gelb.	Baare.	Gelb.	Baare.		
5% österr. Bähr.	64.65	64.75	64.50	64.90	64.90	65.00	208.50	210.50	210.60	211.00	207.00	208.00	28.50	29.00	28.50	29.00	28.50	29.00	28.50	29.00		
5% National	75.15	75.25	74.90	75.00	74.90	75.40	132.00	132.50	132.00	132.50	131.50	132.00	26.25	26.75	26.25	26.75	26.25	26.75	26.25	26.75		
5% Metalliques	70.00	70.15	70.00	70.25	70.00	70.10	147.00	—	147.00	—	147.00	—	26.00	26.50	26.00	26.50	26.00	26.50	26.00	26.50		
4 1/2% 0	61.00	61.25	61.00	61.25	61.00	61.25	—	—	—	—	—	—	26.25	26.75	25.75	26.25	25.75	26.25	25.75	26.25		
3	54.50	55.00	54.50	55.00	54.50	55.00	102.75	103.25	102.75	103.25	102.75	103.25	23.75	24.25	23.75	24.25	23.75	24.25	23.75	24.25		
M. Como-Rentfch.	18.00	18.25	18.00	18.25	18.00	18.25	90.00	90.50	90.00	90.50	90.00	90.50	17.00	17.50	17.00	17.50	17.00	17.50	17.00	17.50		
Lose von 1839	146.00	146.50	145.00	146.00	145.00	146.00	88.40	88.50	89.40	89.70	88.40	89.70	16.75	17.00	16.75	17.00	16.75	17.00	16.75	17.00		
detto Fünftel	143.00	143.50	143.00	143.25	143.00	143.25	76.00	71.00	70.00	71.00	70.00	71.00	12.50	13.00	12.50	13.00	12.50	13.00	12.50	13.00		
Lose von 1854	85.00	85.50	84.75	85.25	85.00	85.50	100.00	101.00	100.00	101.00	100.00	101.00	16.75	17.00	16.75	17.00	16.75	17.00	16.75	17.00		
Lose von 1860	91.60	91.65	91.30	91.50	91.35	91.65	81.50	82.00	81.50	82.00	81.50	82.00	12.50	13.00	12.50	13.00	12.50	13.00	12.50	13.00		
detto Fünftel	97.60	97.80	97.55	97.75	97.30	97.50	—	—	—	—	—	—	109.70	109.80	109.60	109.75	109.40	109.80	109.40	109.80		
Lose vom Jahre 1864	81.25	81.30	81.25	81.35	81.15	81.25	72.75	73.25	72.75	73.00	72.25	73.00	43.55	43.60	43.50	43.55	43.60	43.55	43.60	43.55	43.60	
detto 2 & A. 50	81.25	81.35	81.25	81.35	81.15	81.25	72.00	72.50	72.00	72.50	72.00	72.50	15.00	15.10	15.00	15.10	15.00	15.10	15.00	15.10		
Neueste Rudolf's-Lose	12.25	12.50	12.25	12.50	12.25	12.50	74.25	74.50	74.25	74.50	74.25	74.50	5.25 1/2	5.26 1/2	5.24 1/2	5.25 1/2	5.25	5.26	5.25	5.26		
5% Steueranlehen	98.00	98.50	98.00	98.50	98.00	98.50	74.25	70.00	69.50	70.00	69.50	70.00	3.25	3.26	3.24	3.25	3.25	3.26	3.25	3.26		
Neuest. 5% Silb.	87.90	88.05	88.00	88.50	88.00	88.50	72.00	72.25	72.00	72.25	72.00	72.25	8.78	8.79	8.78	8.78 1/2	8.76 1/2	8.77 1/2	8.76 1/2	8.77 1/2		
Industrieactien.																						
Creditactien	177.30	177.45	177.40	177.50	177.40	177.50	102.75	103.25	102.75	103.25	102.75	103.25	15.00	15.10	15.00	15.10	15.00	15.10	15.00	15.10		
Banactien	795.00	796.00	796.00	797.00	795.00	797.00	81.50	82.00	81.50	82.00	81.50	82.00	9.02	9.07	9.06	9.04	9.00	9.04	9.00	9.04		
Comptebank	590.00	593.00	589.00	592.00	592.00	593.00	74.25	70.00	69.50	70.00	69.50	70.00	9.06	9.10	9.06	9.10	9.06	9.10	9.06	9.10		
Donau-Dampfsch.	473.00	480.00	479.00	483.00	479.00	480.00	70.40	70.70	70.40	70.70	70.40	70.70	10.96	11.00	10.96	11.00	10.96	11.00	10.96	11.00		
Pester Kettenbr.	370.—	375.00	370.—	375.00	370.—	375.00	—	—	—	—	—	—	1.61	1.61 1/2	1.60 3/4	1.61 1/2	1.61	1.61 1/2	1.61	1.61 1/2		
Nordbahn	167.70	167.90	167.80	167.90	167.40	167.60	47.00	48.00	47.00	48.00	47.00	48.00	107.00	107.50	107.15	107.65	107.00	107.50	107.00	107.50		
Staatsbahn	181.00	181.10	181.00	181.40	181.40	181.50	77.00	80.00	78.00	80.00	78.00	80.00	—	—	—	—	—	—	—	—		

tenstauß in den Mund getödet. Sehr wild benahm sich der Böbel auch in Sheffield, wo viele Verwundungen vorfielen, in Lincoln, wo die Unterdrückung des Crawalls große Anstrengungen kostete, und in anderen Burgflecken. Die Rede, die Mr. Pitt in Gateshead über seine Mission nach Wien, und das Verhalten der österreichischen Regierung in der Handelsvertragsfrage gehalten hat, wird verschiedentlich beurtheilt. Manche sehen darin ein Zeichen, daß Mr. Pitt nicht daran denke, je wieder in derselben Angelegenheit nach Wien gesandt zu werden. Die „London Review“ findet es ganz in der Ordnung, daß Mr. Pitt keine Lust gehabt habe, sich von einem österreichischen Finanzminister als „Kagenpote“ brauchen zu lassen. Zugleich gibt dies Blatt die Hoffnung nicht auf, daß Oesterreich den rechten Weg zu seiner Hebung und Befestigung einschlagen werde.

Die „Köln. Ztg.“ sagt über Spanien: O'Donnell dränge die Königin zur Thronentsagung, damit der Prinz von Asturien unter seiner Regentschaft regieren könne. Der Kaiser von Frankreich soll dafür eingenommen sein, weil er für den Fall, als der Plan nicht realisiert würde, das Zusammengehen des spanischen Premiers mit der republikanischen Partei befürchte. In der That schilbert nach einem Pariser Telegramm Kretzschmar, die aus Spanien kommenden, und Madrider Briefe übereinstimmend die Lage als so düster, daß die Königin, wenn sie Frankreich besucht, kaum nach Spanien zurückkehren werde. Fast sämtliche spanische Bischöfe agitiren zu Gunsten der carlistischen Partei, von welcher große Geldsummen nach Navarra und Catalonia gesandt wurden.

Aus Brüssel wird unterm 16. Juli gemeldet, daß das Befinden des Königs sehr bedenklich sei. Er hütet fortwährend das Bett. Die Krankheit, Hypertrophie des Herzens, hat in den letzten vier Tagen bedenkliche Fortschritte gemacht. Die Königin von England wird in Brüssel erwartet.

Der Kaiser Maximilian hat an seinen Pariser Gesandten einen langen Brief über die Differenzen mit dem römischen Hofe gerichtet und beklagt sich darin, daß die Versprechungen nicht eingehalten worden seien, die ihm während seines Aufenthaltes in der ewigen Stadt gemacht wurden.

Die „Independance belge“ läßt sich aus Paris melden, der scharfe Abbruch der Verhandlungen der mexicanischen Mission in Rom sei dadurch veranlaßt worden, daß ein in Vera-Cruz angekommener Bürgerballen, durchwegs Exemplare des Lebens Jesu von Renan enthaltend, über Anfrage des Ministers des Innern zufolge der Entscheidung der Kaiserin in freien Verkehr gesetzt wurde.

Telegramme der „Arader Zeitung“.

Wien, 22. Juli. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde das Finanzgesetz pro 1865 erledigt. Hierauf entspann sich lebhafteste Debatte über den bekannnten Resolutions-Antrag des Grafen Leo Thun zum Finanzgesetz, über welchen aber das Herrenhaus dem Commissionsbericht gemäß zur Tagesordnung überging.

Regensburg, 22. Juli. Gestern fand hier unter dem Vorhabe des Königs von Preußen ein Ministerconferenz statt, wozu sämtliche Minister, sowie der preussische Gesandte in Paris, Graf von der Goltz, berufen wurden.

Lin, 22. Juli. Heute Vormittags entstand in dem Badeort Fisch ein heftiger Brand, der 22 Häuser in Asche legte.

Söln, 22. Juli. Der Güzemichsaal wurde heute auf behördliche Verfügung geschlossen, und der Comité-Vortreter Herr Classen-Kappelmann vor dem Instruktionsrichter geladen, derselbe war jedoch abwesend. Die Rathskammer des Landesgerichtes hat den Beschluß des Polizeipräsidenten, betreffend die Auflösung des Fest-Comité's aufgehoben.

Wien, 21. Juli. (Dep. d. Corr.-Bür.) Das Unterhaus erledigte heute das Budget für 1865. Alle streitigen Positionen wurden über Antrag Timis nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen. Der Antrag Skene's, die Beschlußfassung über das Budget für 1865 bis zur Komplettierung des neuen Ministeriums zu verschieben, blieb ohne Unterstützung.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Schon seit einer Reihe von Jahren ist an dem hiesigen Obergymnasium die Einrichtung getroffen, daß der daselbst studirenden Jugend wissenschaftliche Fragen zur schriftlichen Ausarbeitung vorgelegt und die besten Arbeiten mit Preisen belohnt werden. Daß dieses Vorgehen nur einen lobenswerthen Wettstreit unter den Anwesenden hervorruft, muß, der die schönsten Früchte trägt, ist Erfahrungssache, und haben sich daher immer hochherzige, für das Erziehungswesen sich interessirende Männer gefunden, die derlei Preise ausgesetzt haben. Aber leider stehen heuer die eingelassenen vortrefflichen Arbeiten mit den ausgesetzten Preisen gerade im umgekehrten Verhältnis, da letztere nur in einem Ducaten und einem Silberthaler bestehen, was auf den Eifer der Jugend lähmend wirken muß, wenn sie deren ausgezeichnete Arbeiten zurückgesetzt sehen müssen. Wir glauben daher die Freunde des unterrichtlichen Fortschrittes nur auf diesen Umstand aufmerksam machen zu müssen, um der Vermehrung dieser Preise sich zu versichern zu können, und bemerken nur noch, daß dieselben sowohl bei Sr. Hochw. dem Herrn Gymnasial-Director erlegt werden können, als auch Zeichnungen hierzu auf dem in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Bittelheim aufliegenden Bogen entgegengenommen werden. Die Preisvertheilung findet Ende dieser Woche statt, und den edlen Spendern wird sowohl der Dank der Anstalt wie auch der Jugend nicht entgegen.

Die durch das Ableben des Herrn Franz Müllet vacant gewordene Stelle eines Secretärs der hiesigen Haupt-

Agentenschaft der ersten ungar. allgemeinen Assuranzgesellschaft wurde bereits wieder besetzt, und zwar ist hierzu der hier und auch in weiteren Kreisen vortheilhaft bekannte und allgemein geachtete Herr Bela v. Dániel von der Direction ernannt worden, der diese ihm verliehene Stelle auch bereits angetreten hat.

Wir haben bisher von den durch einen hiesigen Senfal Namens Sch. . . . ausgeübten frechen Betrügereien vorläufig nichts erwähnen wollen, bis wir nicht darüber Näheres erfahren haben. Es geht uns nun aber von vielen glaubwürdigen Seiten die Nachricht zu, daß derselbe, soweit wenigstens bisher in die Oeffentlichkeit drang, mittelst falscher Wechsel Leuten den verschiedensten Ständen und Berufsweisen angehörend, ja sogar unbemittelten Witwen beläufig die Summe von 8000 fl. entlockt und so dieselben wie deren Waisen ihrer letzten Existenzmittel beraubt hat. Außer dem Fälscher sind noch dessen Gattin und Tochter eingezogen, und erwartet die Schuldigen die gerechte Strafe.

Außer dem bereits in voriger Nummer erwähnten Selbstmord haben wir noch einen solchen betrübenden Vorfall nachzutragen, indem nämlich verfloffenen Sonntag eine Tischlerstgattin sich in einen Brunnen stürzte und todt aus demselben herausgezogen wurde. Ein trauriges Zeichen unserer Zeit.

Bekanntlich hat unsere Stadt von der kön. ungarischen Statthalterei die Genehmigung zum Abschluß eines Anlehens in der Höhe von 240,000 fl. erhalten. Anfangs waren Verhandlungen mit der ungarischen Bodencreditanstalt eingeleitet. Gegenwärtig befinden sich jedoch der Bürgermeister Herr Carl Weiß sammt der Deputation in Wien, und ist alle Hoffnung vorhanden, daß die von ihnen bei der Nationalbank dieserhalb eingeleiteten Schritte von Erfolg gekrönt werden. — Herr Bürgermeister Weiß hatte bereits am 20. d. M. eine Audienz bei Sr. Majestät.

Für den Prunksaal der Akademie wollen die ungarischen Damen einen riesigen Fußteppich stiften, der noch bis zur Eröffnungsfeier im Herbst fertig werden soll. Der leichteren Anfertigung wegen wird derselbe aus lauter Quarés zusammengesetzt sein, von denen eines nur auf 8 fl. zu stehen kommt. Für theilungslustige Damen gibt welche Auskunst Frau Antonie v. Bohus-Szöghényi, welche sich noch einige Wochen in Bilagos (Arader Kom.) aufhält.

(Wahlbewegungen.) Auch in der Landeshauptstadt Pest haben bereits verschiedene Privatbesprechungen in Betreff der zukünftigen Landtagswahlen stattgefunden, welche wie man hört, in so ferne günstige Resultate lieferten, als die Wähler im Allgemeinen sich geeinigt haben — ihre Stimmen nicht zu zersplittern, und die eventuellen Minoritäts-Aussprüche der Majorität zu unterordnen; fernern an die zu wählenden Abgeordneten in geistiger und moralischer Hinsicht die strengsten aber gerechte Anforderungen zu stellen und besonders darauf Rücksicht zu nehmen, daß ihr Vorleben mit ihren sonstigen Fähigkeiten im Einklang stehe. Man kann nach den bisherigen Anzeichen schon jetzt als bestimmt annehmen, daß in allen Vorstädten, — mit Ausnahme der Leopoldstadt, wo noch keine Vorberatung stattgefunden — die Wähler unter mehreren Vorgesprochenen für eine Person mit großer Majorität ihre Stimmen congregiren werden.

Der Ankauf der Edelspacher'schen numismatischen Sammlung für das ungarische Nationalmuseum soll, wie „Hon“ vernimmt, in Folge eines a. h. Befehles beschloffen sein.

In der Hofkanzlei ist man unter Anderem sehr damit beschäftigt, eine geeignete Persönlichkeit für die Würde eines Oberbürgermeisters von Pest zu finden und wird es eine der dringendsten Aufgaben des neuen Rarverniks sein, die eben angeordnete Persönlichkeit zu gewinnen.

Amt Nr. 13 der „Beamten-Correspondenz“ sind die Statuten des allgemeinen Beamten-Vereins nun in ihrem ganzen Umfange und in liberalster Würdigung von der hohen Regierung genehmigt worden, daher die Constatuirung des Vereins im Laufe der nächsten Wochen erfolgen wird. Der Pest-Diner Vereinsfiliale ist in jüngster Zeit auch Sr. Excellenz der Herr Bischof von Stuhlweissenburg beigetreten. Die Kanzlei der genannten Filiale befindet sich vom nächsten Zinsviertel in der Festsung zu Ofen Nr. 38, 1. Stock.

Aus Dölnitz (Mura-Szombath) im Eisenburger Comitae wird dem „P. A.“ von Seite der dortigen israelitischen Kultusgemeinde mitgetheilt, daß sie genöthigt war, ihren Tempel zu renoviren und zu vergrößern, und daß Graf Gejza Szapary sie hiebei in hochherziger Weise mit Baumaterialien unentgeltlich unterstützt habe. Die feierliche Grundsteinlegung wurde von dem genannten Grafen selbst vorgenommen. Nachdem bei dieser Gelegenheit der Rabbiner, Herr Leopold Kaufmann, den edlen Grafen begrüßt und den dankbaren Gefühlen der Gemeinde Ausdruck gegeben hatte, hielt Graf Szapary eine Rede, in welcher er unter Anderem sagte, es sei ein Act der Gerechtigkeit, den durch Jahrhunderte verkannten und gedrückten Israeliten gegenüber ein Verfahren zu beobachten, welches sie die vielen erlittenen Unbilden vergessen mache; er freute sich, daß die Schranken zwischen „Jude“ und „Christ“ gefallen seien, daß es hinfort nur Brüder gebe und die Religion zwischen den Menschen keinen Unterschied mehr bilde. Zugleich forderte er die auf seine Worte gespannten lauschenden Israeliten auf, sich auch ihrerseits durch ein entgegenkommendes Benehmen gegen ihre christlichen Mitbürger des Bruderbundes würdig zu erweisen und demzufolge ihre Bruderpflichten in guten und schlimmen Tagen treu zu erfüllen. Die Rede wurde von den Anwesenden mit inuiger Nührung aufgenommen und dürfte einen fruchtbareren Boden gefunden haben.

Mit A. h. Entschließung wurde bewilligt, daß die ungarische Bodencreditanstalt statt der bisherigen Zahlungs-Anweisungen in Zukunft auf den Namen oder die Ordre des Einlegers und wenigstens auf den Betrag von Einhundert Gulden ö. W. lautende, an eine Aufkündigungstermin von mindestens drei Tagen gebundene Kassascheine ausstellen dürfe, und hiernach die §§. 156 und 157, 25 d) der Statuten der Anstalt, sowie der Schlußsatz des § 159 angemessen modificirt werden.

Vor Kurzem wurden seitens des hiesigen Kriegesgerichtes in Bepprim 122 Inaffen von Szent-Gal abgeurtheilt, die sich Verbrechen des Mordes, der Auflehnung

und Störung der öffentlichen Ruhe zu Schulden kommen ließen. Dreihundertsechzig der zumeist gravirten wurden zum Tode, die übrigen theils zu Kerkerstrafen von mehr und minder langer Dauer verurtheilt, theils begnadigt. Die zum Tode oder Kerkerstrafe von längerer Dauer verurtheilten meldeten die Verurthung an.

In der Nacht des 12. d. wurde die Frau des Andreas Bezes in Drecchovah im Ungher Komitate in ihrem Zimmer ermordet gefunden. Während der Ausführung des Mordes schlief der Pächter der Ermordeten im anstoßenden Zimmer. Den Thäter, welche Geld und Werthgegenstände geraubt haben, wird energisch nachgeforcht.

(Die Zigeuner auf politischem Gebiete) Johann Kaldaras, der sich Zigeuner-Bajda (Wojwode) nennt und Michael Szava, beide Inaffen der Ortschaft Szunyogd im Bihar Komitat, haben bei der ungarischen Hofkanzlei ein Gesuch eingereicht, in welchem sie um Errichtung einer Zigeuner-Wojwodschafft in Ungarn bitten. Das originelle Gesuch ist dem Statthalterreich zur Erlebigung zugewiesen worden.

Die Nazarener in Holdmezö-Básárhely ermahnen Alle, die ihnen zuhörenden wollen, fortwährend zur Bekehrung und prophezeien den baldigen Untergang der Welt.

In Pest ist dieser Tage ein Bettler gestorben, der mehrere tausend Gulden hinterlassen und unter Anderem 400 fl. zu seinem Begräbniß bestimmt hat. Er wurde auch in einem von vier Pferden gezogenen Wagen zu Grabe geführt.

Citationen. In Arad am 28. Juli l. J., Vormittags 10 Uhr, zu Gunsten des Stefan Röder von Johann Eichner gerichtlich in Beschlag genommene Fahrnisse, als Zimmereinrichtungsgegenstände, ein Fortepiano, sowie mehrere größere und kleinere Fässer in Eijengebinde; an Ort und Stelle, Herrengasse Nr. 10. — In Pantota am 16. August l. J., das zur Verlassenschaft des weiland Johann Erdös gehörige, auf 200 fl. geschätzte Haus sammt Grund; bei dem dortigen Gemeindehause. — In Bilagos am 21. August und nöthigenfalls am 21. September l. J., stets Vormittags 9 Uhr, der zur Concurssmasse des Jacob Fischer gehörige, gerichtlich auf 12000 fl. ö. W. geschätzte, 8 Joch 400 Quadr.-kl. große Weingarten, sammt bequemem Wohnhaus und sonstigen Baulichkeiten, allen Deferequiten und der heuer zu erwartenden Ernte; an Ort und Stelle.

Minuendo-Licitation. Zur Erbauung eines gr. or. Schulgebäudes in der Gemeinde Miske, mit dem Kostenaufwande von 1637 fl. 60 kr. ö. W., wird am 28. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr, unter den bei dem H. Zerender Stuhlrichteramt einzusehenden Bedingungen, bei dem Miskeer Gemeindehause eine Minuendo-Licitation abgehalten, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 22. Juli. Im Getreidegeschäfte ist die Stimmung eine sehr ruhige; neuer Weizen wird von Producenten offerirt, doch werden die geforderten Preise von fl. 2.90 — zu welchem Preise eine größere Partie schwere Waare offerirt wurde — nicht bewilligt, da die obere Berichte ebenfalls flau sind. — Groß-Producenten bleiben unter diesen Umständen zurückhaltend, während kleinere Partien zur Deckung des laufenden Bedarfs unter Notiz abgegeben werden.

Korn ist total vernachlässigt und wird effective Waare á fl. 1.40 angeboten, ohne Notiz zu finden; unter diesem Preise sind einige kleinere Partien verkauft worden; das neue Korn ist von vorzüglich schöner Qualität. — Gerste ist ganz ohne Frage und in größeren Partien nicht placirbar; zum Localconsum ist Einiges von Primawaare á fl. 1. verkauft worden.

Hafser ebenfalls ohne Frage und á fl. 1.10 mit 10-percent Aufmaß angeboten; in kleinen Partien ist Einiges zu diesen Preisen umgesetzt worden.

Rufuruz erhält sich á fl. 1.50 zu welchem Preise eine Partie August lieferbar nebst 2 Percent verkauft wurde.

Spiritus gilt en detail 43 kr. pr. Grad incl. Gebinde. — Fr. September-December ist ein größeres Quantum á 42 kr. offerirt geworden, welcher Preis jedoch vorläufig nicht bewilligt wird.

Am gestrigen Wochenmarkte waren bereits einige hundert Meßen neuer Weizen erschienen, die á fl. 2.40—2.50 gekauft wurden. Von neuem Korn war nur wenig zugeführt und fl. 1.35—1.40 gezahlt. Rufuruz erzielte fl. 1.50—1.55.

Die Witterung ist andauernd heiter und drückend heiß. — Der Maros-Wasserstand ist sehr knapp.

Wiener Börse vom 20. Juli. Auch heute bewegte sich das Geschäft in sehr engen Grenzen, doch zeigten die Course trotz der matteren Pariser Notirungen eine ziemlich feste Haltung. Von Staatsfond waren convertirte etwa 1/2 pCt. fester, dagegen Nationalanleihen 1/2 pCt. schwächer, Metalliques und Staatsloose ganz unverändert. Die schwereren Schranzspapiere — Bank-, Escompte- und Donaudampfschiffahrts-Actien — blieben 1 fl. besser. Creditactien von 177.20—177.60 gefragt, nur Coddactien neuerdings wieder 4 fl. matter. Von Eisenbahnactien waren Nordbahn-unverändert, Staatsbahn-erholten sich von 180.40—180.80, Pardubitzer und Elisabeth-Weißbahn waren 1/2 fl., Südbahn- 1 fl. matter, nur Carl Ludwigsbahnactien wurden, um den Eindruck des ungünstigen Ausweises abzuschwächen von 192.90—193.60 forciert; Pest-Loosonzer, gestern Abends von 33—28 1/2 verkauft, erreichten heute wieder 31 und blieben zu 30 offerirt. Die starke Contremine erzeugt bei dem großen Stückenmangel steten Deckungsbedarf. Fremde Valuten schließen 1/2 pCt. billiger; Geld war flüßig.

Wiener Fruchtbörse vom 22. Juli 1865.

Weizen Theiser loco Raab 90pfd. fl. 3.35—3.42. Weizen banater 88pfd. fl. 3.35 neue Waare. Mais Bácskaer Transito 80pfd. fl. 2.30. Mais Banater 81 1/2 pfd. fl. 2.40. Korn österreichischer loco Wien 82—83pfd. fl. 2.50 neue Waare. Hafser ungarischer Transito 52pfd. fl. 1.48 bis 1.52. dtto. 51 1/2 pfd. fl. 1.50—1.54. Umsatz in Weizen 10000 Meßen.

gen
g);
at:
rif
3,
Hohl-
ung-
chung.
des Alexander
rad unter Grund-
A. + 3 liegen-
nde, werden bei
er L. J. Nach-
adt. Grundbuch-
den öffentlichen Ver-
den Schätzung-
October 1. J.
re, ebenfalls im
me abzuhaltenden
tation auch unter
beräufigert.
nisse können bei
gründlichbar des
gesehen werden.
Varjasy,
centrator.
hung.
n der Kirchen-
2 vom 1.
zu vermieten
über im Hause
Gewölbe zu er-
(482—3,3)
richt- und
uswatte,
1 und 50 fr.
(346—6.11)
yer
aasse Nr. 1.
Neugebäude

Öffentlicher Dank.

Ich kann nicht umhin, sowohl der löblichen Direction der Versicherungs-Gesellschaft „Phönix“ in Wien, als ihrer Vertretung, durch das Commissions- und Expeditions-Bureau der Herren Schullhofer & Heimbach hier, (Hauptplatz im Ackermann'schen Hause) für die ebenso rasche als gerechte, zu meiner vollsten Zufriedenheit erfolgte Liquidation meines erst vor wenigen Tagen betroffenen Brandschadens, die vollste Anerkennung ihres loyalen Vorgehens öffentlich auszusprechen, und kann nur Jedermann, welcher sein Hab und Gut vor dem verheerenden Elemente geschützt wissen will, die Gesellschaft „Phönix“ bestens empfehlen.

Arad, den 17. Juli 1865.

Johanna Dirschl.

(Eingefendet.)

Dienstag den 25. d. M. findet im hiesigen Stadtwäldchen bei glänzender Beleuchtung ein

Winnen-Fest,

verbunden mit Reunion, Tanz und Feuerwerk statt, wobei zwei Musikcapellen mitwirken werden, u. zw. wird die Capelle des löbl. k. k. Erzherzog Carl Ludwig 7. Uhlan-Regiments unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn Carl Binder abwechselnd mit Streich- und Blas-Instrumenten sowohl die Reunion, als auch die Tanzmusik besorgen, während die Capelle des k. k. 3. öst. die Musik der Nationaltänze executiren wird.

Da von Seite des Pächters Herrn Franz Pankl alles aufgegeben wurde, um das Fest, gewissermaßen als Entschädigung für das ungünstige Witterung wegen mehrmals unterbliebene Volksfest, auf das glänzendste auszustatten, so läßt sich um so mehr eine zahlreiche Theilnahme von Seite des pl. t. Publicums erwarten, indem auch das Entrée: — 30 kr. pr. Person, Familienbillets 1 fl. — für die in Aussicht gestellten Genüsse ein mäßiges genannt werden muß.

Internationaler Güterverkehr

zwischen

Oesterreich und Frankreich,

via Kehl oder Forbach.

Die k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft hat directe Tarife und eine directe Cartirung für Eil- und Frachtgüter nach Frankreich eingerichtet.

Es findet darnach ein directer Verkehr statt zwischen den gesellschaftlichen Hauptstationen und Straßburg, Mühlhausen, Nancy, Epinal, Reims, Paris und den anderen Hauptstationen der französischen Eisenbahn, sowie nach Havre, Dieppe und Rouen.

Güter, welche für solche französische Stationen bestimmt, die in

dem internationalen Tarife nicht erscheinen, werden ebenfalls zur directen Beförderung angenommen, da die französische Eisenbahn die Beförderung befragt.

Dieser neue Güterverkehr bietet dem pl. t. Handelspublicum, durch die billigen Transportpreise, durch die directe Cartirung, sowie durch die rasche Beförderung, bedeutende Vorteile.

Auskunft hierüber ertheilen die Hauptstationen der nördlichen, südlichen und Wien-Neu-Genève Linie, sowie die Expeditions-Bureau in Wien, Leopoldstadt, Stadtgasse Nr. 34, Post-Telegraph Nr. 4 und die Central-Direction für Verkehr und commercielle Betrieb, Wien, Minoritenplatz Nr. 4.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

14. Juli. Wenzel Schmalhöb, Binderlehrling, r. k., 16 Jahr, Blattern. — 15. Katharina Strobl, Fleischerhauerstochter, r. k., 1 Jahr, Blattern. — 16. Barbara Mánček, Tischlerstochter, r. k., 50 Jahr, ertrunken. — 17. Rosa Steinlechner, Schneiderstochter, r. k., 10 Monat, Gebärmutterkrampf. — 18. Theresia Novotni, Tischlerstochter, r. k., 8 Monat, Zahnen. — 19. Sidonia Kettinger, Wirthstochter, r. k., 12 Jahr, Tuberculose.

Vernava.

14. Juli. Jozsa Szeletics, Comitats-Pandur, gr. u., 65 Jahr, Lungenentzündung. — 15. Melenti Péskán, Ackermannssohn, gr. n. u., 7 Tag, Krämpfe. — Johann Nagh, Zimmermann, ref., 55 Jahr, Lungenstich. — 18. Anton Jerovic, Bräuerstochter, r. k., 6 Wochen, Krämpfe. — Soka Mác, Ackermannstochter, gr. n. u., 14 Tag, Krämpfe. — 19. Alois Lill, Zimmermannssohn, r. k., 2 Jahr, Gehirnentzündung. — Jozsa Lingurár, Tagelöhnerssohn, gr. n. u., 3 Jahr, Fraisen.

Sarkad.

15. Juli. Jeva Márton, Musikerswitwe, gr. n. u., 70 Jahr, Altersschwäche. — 16. Josef Ranner, Spengler, r. k., 59 Jahr, Ruhr. — 17. Peter Gofovecs, Köchinssohn, r. k., 1 1/2 Jahr, Abzehrung. — 20. Katharina Hódics, Köchinssohn, r. k., 1 Tag, Schwäche.

Marosufer.

17. Juli. Maria Mojka, Tagelöhnerin, gr. n. u., 70 Jahr, Wasserstich. — 19. Johann Barga, Aufseherssohn, r. k., 6 Jahr, Gebärmutterentzündung.

Gaja.

16. Juli. Georg Kovács, Veressohn, evang., 2 Jahr, Gebärmutterentzündung. — 17. Michael Zencs, Tagelöhnerssohn, r. k., 9 Monat, Krämpfe.

Séga.

15. Juli. Johann Gála, Tagelöhner, r. k., 40 Jahr, Wasserstich.

Tanya.

17. Juli. Paul Popa,hirt, gr. n. u., 50 Jahr, Lungenstich.

Bugsaf.

18. Juli. Stefan Kenyeres, Tabakpflanzerssohn, r. k., 3 Jahr, Durchfall.

Wochenmarktspreise vom 21. Juli.

Wiener Mezen	Beste		Mittlere		Mindeste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	2	60	2	40	2	30
Halbfrucht	2	—	1	80	1	70
Korn	1	70	1	60	1	50
Gerste	1	10	—	90	—	80
Hafer	1	40	1	30	—	—
Kukuruz	1	60	—	—	—	—
Hirse	—	8	—	—	—	—
Mundmehl	7	50	—	—	—	—
Semmelmehl	6	50	—	—	—	—
Weißpohl	5	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	1	90	—	—	—	—
Futterstroh	—	80	—	—	—	—
Buchenholz	8	—	—	—	—	—
Zerreichholz	7	50	—	—	—	—

Dzonometer-Beobachtungen für Arad vom 19. bis 21. Juli 1865.

Monat	Tag	bei Tag von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends		bei Nacht von 7 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens	
		fl.	kr.	fl.	kr.
Juli 1865	19.	6.0	—	5.0	—
	20.	5.0	—	5.0	—
	21.	4.0	—	7.0	—

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 22. Juli 1865.

5% Metalliques	69.90
5% National-Anlehen	74.90
1860. Staatsanleihe	91.60
Banfactien	798.—
Creditactien	177.70
Wechsel-Cours.	
London	109.40
Silber	106.75
Dankaten	5.24

Sonntag den 23. Juli l. J. findet in Carl Bauer's Garten-Localitäten zur Vorseier des **Jakobi- und Anna-festes** eine große **musikalische Reunion** verbunden mit einem **Tanzkränzchen** statt, wobei die Musikcapelle des löbl. k. k. Erzherzog Carl Salvator 77. Linien-Infanterie-Regiments, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn Ph. Ucen, und die Capelle des löbl. k. k. Erzherzog Carl Ludwig 7. Uhlan-Regiments, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn Carl Binder, abwechselnd die neuesten und gediegensten Musik-Piecen executiren wird.

Da der Befertigte für glänzende Beleuchtung sowie für einen geschmackvoll decorirten Tanzplatz im Freien, dann für gute Küche und Keller bestens vorgesorgt hat, so glaubt er einem geneigten zahlreichen Zuspruch mit Zuversicht entgegensehen zu dürfen.

Ergebenst Carl Bauer, Gastgeber.

Entrée 30 kr. öst. W. — Anfang 7 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest Montag den 24. d. M. statt.

Vicitations = Kundmachung.

Am 30. Juli l. J., Vormittags 10 Uhr, werden im Gemeindegemäuer zu Csöb:

- das herrschaftliche Schankrecht und Wohnhaus;
- die herrschaftliche Fischerei im Dorfe Csöb; ferner:

Am 31. Juli l. J., ebenfalls Vormittags 10 Uhr, in der herrschaftlichen Kanzlei zu Gyoma:

- das herrschaftliche Schankrecht mit 2 Wirthshäusern und Gemüth im Marktviertel Gyoma,
- das herrschaftliche Schankrecht mit 2 Wirthshäusern, einem Herrschaftshaus samt Garten und der sogenannten Sinaer Csárda im Dorfe Endröd,
- die Fischerei in Gyoma, und
- die Fischerei in Endröd

und zwar die Schankrechte von Michaeli l. J., die Fischereien aber vom 1. Jänner 1866 an, auf 3 Jahre im Vicitationswege, vorbehaltlich der Ratification verpachtet werden.

Pachtlustige werden ersucht, mit entsprechenden Neugeldern versehen an den bezeichneten Orten und Tagen zu erscheinen.

Die Herrschaft Gyoma-Endröd, bezüglich des Csöbder Compossessorat.

In der Fortepiano-Niederlage des **Jos. Krispin in Arad,** (Ströngasse Nr. 8, nächst dem Gymnasium-Gebäude,) sind sowohl neue als auch bereits benützte Fortepianos zum Verkauf oder zum Verleihen gegen billige Bedingungen vorräthig.

Alte Fortepianos werden eingetauscht. Alle Gattungen Clavierreparaturen werden übernommen. Auch ist daselbst ein Wiener Clavierstimmer (S. A.) zu finden.

Loose à 50 kr. schon am 5. August

stattfindenden Ziehung zum Besten des **MARIEN-VEREINES,** wobei 500 Gewinne, darunter Geschenke von Allerhöchster Iren l. t. Majestät, übrigens größtentheils Gegenstände von 13-löthigem Silber, ausgegeben von **JOH. C. SOTHEN** in Wien, sind in **ARAD** zu haben in der Spezerei-Handlung des **Sigm. Schwarz,** „zum Drangenbaum“.

(493-24)

Tabakschmüre.

Ich erlaube mir hiemit die pl. t. Herren Dekonomen auf mein Lager aus bestem Hanf erzeugter, dreifach gedrehter **Tabakschmüre** zu **Original-Fabrikspreisen** aufmerksam zu machen, und zur Befriedigung desselben einzuladen.

Bestellungen werden auf jedes Quantum zu bestimmten Lieferungszeiten angenommen.

(494-24)

Sigm. Schwarz, Spezerei-Händler „zum Drangenbaum“.

(508-13)

Bermiethung.

Im Hause Nr. 5 des Hrn. Grafen Nádasdy in der Korray-Gasse ist im 1. Stock eine aus 4 Zimmern nebst Zugehör bestehende Wohnung stündlich zu vergeben.

Auskunft ertheilt Advocat Stephan v. Hatos in der Herren-Gasse Nr. 36 im 1. Stock. (501-2,3)

Ein Lehrling findet sogleich Aufnahme in der **Eisen- & Spezerei-Waaren-Handlung** des **Ig. Kebely,** in Neu-Arad.

Ad 1693 (506-1,3) **Arlejtési hirdetés.**

A nagytekintetű szabadalmazott osztr. nemzeti bank-igazgatóságnak k. e. Junius 30. 4167. sz. a kelt rendeletre folytán a pécskai k. k. tiszttartóság részéről ezennel közhírre tétetik, miszerint a hivatali épület, számtartói és az ispáni laknál szükséges helyreállítási munkálatok, melyekre 345 ft. 65 kr. előirányozva létezik, nyilvános árlejtés útján a legkevesebbet vállalkozónak általadati fognak; mely nyilvános árlejtésnek határideje f. 1865-évi **Julius 27-re** határozott.

A vállalkozni kívánó építésznek fenmkirott napra a pécskai k. k. tiszttartóság irodájába, a hol az árlejtés reggeli 9 órákor kezdődni fog, a 10% bánompénzsel ellátva megjelenni sziveskedjenek.

Írásbeli ajánlatok, a szükséges kellekkel ellátva, az árlejtés napjának előestéjéig az alulirt tiszttartósági hivatalnál beadandók.

Az árlejtés befejeztével utóigéret el nem fogadatik.

K. k. tiszttartóság, Pécskán július hó 20-án 1865.

Kundmachung.

Bon Seite der Pécskai k. k. Verwaltersamt wird zufolge Erlasses einer hochhobligen Vant-Direction, ddo. 30. Juni l. J. 3. 4167, hiemit kundgemacht, daß die Reparatur-Arbeiten an dem Amtsgedäude und der Rentmeisters-Wohnung, dann an dem Ispan's-Quartiere zu Pécska, mit dem präliminirten Kosten-Erfordernisse — zusammen per 245 fl. 65 kr. — im Wege einer am **27. Juli 1865** in der Pécskai k. k. Verwalter-Amts-Kanzlei des Morgens 9 Uhr abzuhaltenden öffentlichen Minuendo-Licitation, dem Mindestfordernden überlassen wird.

Unternehmende Werkmeister werden daher auf obbesagten Tag, mit dem 10% Neugebde versehen, geziemend eingeladen.

Schriftliche Offerte, mit den nöthigen Belegen versehen, sind bis zum Vorabend der Minuendo-Licitation dem gefertigten Verwalter-Amt einzuliefern.

Nach Schluß der Minuendo-Licitation werden keine Nachbote angenommen.

K. k. Verwalter-Amt, Pécska den 20-ten Juli 1865.

(507-1,3) **Zum Anbau. Kohl-Reps** vorzüglichster Qualität, empfehlen **Roth & Rosenfeld.**

23380 (504-1,3)

Kundmachung.

Bon Seite der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direction wird hiemit kundgemacht, daß wegen Verpachtung der Maros-Kabn-Neberfuhr in Arad auf 3 naheinander folgende Jahre, vom 1. November 1865 angefangen bis Ende Oktober 1868, am **7. August 1865** um **10 Uhr** Vormittags im Amtskafale der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direction eine öffentliche Licitation abgehalten werden wird, wozu Pachtlustige mit einem Neugebde von 370 fl. und der Nachweisung über die Fähigkeit zur Kauonsleistung in der Höhe von 1850 fl. versehen, hiemit eingeladen werden.

Die Licitations- und Pachtbedingungen können im Expedite der gefertigten k. k. Finanz-Bezirks-Direction während den Amtsstunden eingesehen werden.

Schriftliche, auf einem mit 50 kr. Stempelmarkte versehenen Bogen geschriebene Offerte sind versiegelt portofrei bis zum Vorabend der Licitation beim Vorstande der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direction einzureichen.

Nachbote werden nicht angenommen.

Arad am 17. Juli 1865.

(505-1,3) **Kundmachung.**

Zufolge Beschlusses des Gläubiger-Ausschlusses der Jakob Fischer'schen Concursmasse, und zufolge Verordnung des löbl. Arader Comitats-Gerichtes Nr. 1082 l. J., wird hiemit kundgemacht, daß der zur Concursmasse gehörige Jakob Fischer'sche Weingarten in Világos, Grundbuchs-Prot. Nr. 1516, bestehend aus 8 Joch und 400 Alfr., mit bequemen Gebäuden und Nequisiten versehen, auf 12.000 fl. v. B. geschätzt, sammt der diesjährigen Rechnung, den **21. August l. J.** um den Schätzungswert, und den **21. September l. J.** auch unter dem Schätzungswert, am Orte selbst, und stets 9 Uhr Vormittags, dem Meistbietenden verkauft wird.

Die Freilichtungs-Bedingnisse sind in Arad beim Massifikator, Advokaten Meander Boros, einzusehen.

Gála den 12. Juli 1865.

Ignatz v. Institoris, Oberstulrichter.

Vermiethung.

In der Kehl-gasse, im J. W. Steiner'schen Hause Nr. 24, ist eine **Wohnung** zu vermieten, und stündlich zu beziehen. — Näheres im Hause daselbst beim Eigenthümer zu erfragen. (490-4)